LITERATUR

IN HAMBURG

02

EDITORIAL

»Literatur ist Neues, das neu BLEIBT«, »news that STAYS news«. Das ist eine dieser schönen Feststellungen aus dem »ABC des Lesens« von Ezra Pound, das 1934 entstanden ist, eine »augenzwinkernde Leseverführung«, wie Ernest Hemingway sagte, aber auch ein an Postulaten und Merksätzen reiches Lehrbuch über das richtige Lesen und eine Art Streitschrift über die Sprache als Werkzeug. Ezra Pound, dieser große Wegbereiter der Moderne, lädt als Lehrer ins Klassenzimmer und stellt seinen Schülern Aufgaben, sie sollen über einen Baum schreiben, ein Gedicht in Strophen und sich gegenseitig die unnötigen Worte aus ihren Aufsätzen streichen. Er gibt eine ganze Reihe von Tipps über die wichtigsten Lyriker und Romane, die zu lesen sind und spickt seine Ausführungen auch noch mit wunderbaren Anekdoten über Gustave Flaubert, Guy de Maupassant, Anatole France und andere. Das »ABC« ist ein »Elementarbuch« (»NZZ«) der Literatur, das man nicht hoch genug loben kann. Nur, wer will sich schon bei einem Faschisten und Antisemiten ins Klassenzimmer setzen? Ezra Pound ist der Hinrichtung nach dem Zweiten Weltkrieg nur entgangen, weil er als verrückt erklärt wurde. Zwölf Jahre verbrachte er in einer Anstalt, vom Faschismus hat er sich bis zu seinem Tod 1972 nie distanziert. Seine »Cantos« gehören dennoch zu den großen Dichtungen der Moderne, sie sind eine Neuigkeit, die aktuell geblieben ist. Ob man das in einigen Jahrzehnten auch von den Romanen Michel Houllebecqs sagen wird, dessen Werk Julia Encke und Iris Radisch (21.02.) zum Erscheinen seines neuen Romans auf den Prüfstand stellen, ist offen. Fest steht, dass ihn seine politischen Provokationen so wenig als Autor disqualifizieren wie Ezra Pound. Die Literatur ist keine Moralanstalt. Das zeigt auch eines der Highlights der HAM. LIT (07.02.), wo Philipp Schwenke seine fiktive Biografie über Karl May vorstellen wird. Der hat sich über viele Jahre als wilder Abenteurer stilisiert, bis ihm seine Fans auf die Schliche kamen und ihn als Lügenheld entlarvten. Das Werk und die Wirkung des »letzten Großmystikers unserer Literatur« (Arno Schmidt) ist dennoch einzigartig in der deutschen Literatur.

Jürgen Abel

→ www.literaturinhamburg.de

01 FREITAG

Jane Gardam © Victoria Salmon

»Weit weg von Verona«
In Deutschland wurde die britische Schriftstellerin Jane Gardam, die 1928 in North Yorkshire geboren wurde und heute in East Kent lebt, erst spät als große Erzählerin entdeckt. Mit ihrer herrlich britischen Bestseller-Trilogie um den Richter und Gentleman Edward Feathers, der sich selbst »Old Filth« nennt, für »Failed in London, Try Hongkong«, wurde sie dann als »Das neue It-Girl« (»Die ZEIT«) und »Grand Old Lady« der englischen Literatur gefeiert. Zuletzt erschienen ist mit »Weit weg von Verona« nun der im Original 1971 erschienene Debütroman von Jane Gardam, der schon all das enthält, wofür sie so sehr bewundert wird, die atmosphärische Dichte, die grandiose Figurenzeichnung und ihr feiner Humor. Im Mittelpunkt des Romans steht die zwölfjährige Ich-Erzählerin Jessica. Sie lebt sehr weit weg von Verona in einem englischen Badeort und 1940 am Rand einer Weltkatastrophe, sie hat genau eine Freundin, sagt in den unmöglichsten Momenten die Wahrheit und will unbedingt Schriftstellerin werden. »Herrlich frech ins Deutsche übersetzt« (»Süddeutsche Zeitung«) hat die Werke von Jane Gardam die Übersetzerin und Schriftstellerin **Isabel Bogdan**, die »Weit weg von Verona« vorstellen wird.
→ Büchereck Niendorf Nord, Nordalbingerweg 15, 19.30 Uhr, € 8,–

02 SAMSTAG

»Kultur im Contor«
Isabel Bogdan stellt den Roman »Weit weg von Verona« von Jane Gardam vor.
→ Buchhandlung Boysen + Mauke, Große Johannisstr. 19, 15.00 Uhr, Eintritt frei. Anmeldungen: a.wenzel@schweitzer-online.de

03 SONNTAG

»Mod Helmy«
Der Journalist und Autor **Igal Avidan** liest aus seinem Buch über den arabischen Arzt Mod Helmy, der in Berlin im Nationalsozialismus Juden vor der Gestapo rettete. Mod Helmy wurde von Yad Vashem als »Gerechter unter den Völkern geehrt«, er war der einzige Araber, der diese Auszeichnung erhielt.
→ Goldbekhaus, Moorfuhrtweg 9, 16.00 Uhr, € 8,–/5,–

»Der NSU-Prozess. Das Protokoll«
Annette Ramelsberger, Tanjev Schultz, Rainer Stadler und Wiebke Ramm gehören zu den wenigen Journalisten, die Zutritt zum Gerichtssaal beim NSU-Prozess in München hatten und die Verhandlung vom ersten Tag an lückenlos verfolgt haben. Aus ihren täglichen Mitschriften vom 6. Mai 2013 bis zum 11. Juli 2018 ist ein umfangreiches Protokoll entstanden, das in fünf Bänden im Kunstmann Verlag erschienen ist. Es ist ein Stück deutscher Geschichte, wiedergegeben durch die Stimmen des Richters, der Zeugen, der Sachverständigen, der Anwälte und der Angeklagten. Aus dem Protokoll lesen Schauspieler*innen des Thalia Ensembles, im Vordergrund wird dabei das Hamburger Opfer Süleyman Taşköprü stehen, der am 27. Juni 2001 in seinem Lebensmittelladen in Altona erschossen wurde. Ein Gespräch mit den SZ-Journalistinnen **Annette Ramelsberger** und **Wiebke Ramm** führt **Matthias Günther**.
→ Thalia Gaußstraße, Gaußstraße 190, 11.00 Uhr, € 12,–

05 DIENSTAG

Willi Winkler © Jens Gyarmaty

»Das braune Netz«
Sie saßen im Bundestag, in den Länderparlamenten, überall in den Behörden und Ministerien, waren bei der Polizei, Anwälte und Richter, von denen machen sogar über ihre ehemaligen Opfer urteilten. »Die frühe Bundesrepublik«, schreibt Willi Winkler in seinem neuen Buch »Das braune Netz«, »war ein einziger Skandal«. Kriegsgerichtsräte fällten wieder ihre Urteile, einst regimetreue Professoren lehrten und die Journalisten aus den früheren Propagandakompanien schrieben, als hätten sie sich nichts vorzuwerfen. Damit gewann der junge Staat zwar politische Handlungsfreiheit zurück, gründete seinen Erfolg aber auf einen moralischen Widerspruch, der nicht aufzulösen war: Die Demokratie wurde von ihren Feinden mit aufgebaut. Zum 70. Geburtstag der Bundesrepublik zeigt die schonungslose Betrachtung ihrer Frühgeschichte, wie der westdeutsche Staat trotz all seiner Zerrissenheiten zum Erfolgsmodell werden konnte – und er zeigt, welchen Anteil vermeintlich oder tatsächlich geläuterte Nazis daran hatten.
Willi Winkler stellt sein Buch im Literaturhaus vor. Moderation: Andreas Platthaus.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–

07 DONNERSTAG

HAM.LIT – LANGE NACHT JUNGER LITERATUR UND MUSIK

*Familiengeschichte und beklemmende Dystopie, Jahrhundertepos und fiktionale Biografie, Chronik, Miniatur und Gedicht – mit einer Grand Tour durch die junge Literatur, ihre Ausdrucksformen und Themen bespielt die HAM.LIT den Bunker in der Feldstraße. Mit dabei sind 15 Autor*innen, 3 Bands, Paul und Georg, die sich Sorgen wegen der Kapriolen des Wetters machen, Riva, ein perfekt funktionierender Mensch mit Millionen Fans, Dora, die an einer »petite hystérie« leidet, ein russischer Oligarch und ein unbesiegbarer Abenteurer, der Sachsen kaum je einmal verlassen musste, um die ganze Welt gesehen zu haben.*

Dorit Jakobs © Andreas Hornoff

In Joseph Kürschners »Allgemeinem deutschen Litteratur-Kalender« wird Karl May 1896 als Übersetzer aus dem Arabischen, Türkischen, Persischen, Kurdischen und diversen Indianerdialekten angeführt, er selbst erklärte, dass er 1200 Sprachen und Dialekte sprechen würde und als Nachfolger Winnetous Befehlshaber der Apachen sei. Die Abenteuer- und Reiseromane, in denen Karl May von seinen Erlebnissen und ruhmreichen Taten erzählt, werden bis heute weltweit gelesen und haben eine Auflage von 200 Millionen Exemplaren erreicht. Doch tatsächlich hat dieser Abenteurer, der sich als Old Shatterhand feiern ließ, sein Sachsen nicht oft verlassen.

Donnerstag, 07.02.
15 Autor*innen, 3 Bands, 1 Nacht
»HAM.LIT«
→ Uebel & Gefährlich, Feldstr. 66, 19.00 bis 23.00 Uhr, € 19,–/15,–

Lange nachdem er seinen Orient-Zyklus abgeschlossen hatte, bereiste er in den Jahren 1899 und 1900 den Orient. In Philipp Schwenkes Roman »Das Flimmern der Wahrheit über der Wüste«, den man auch als fiktionale Biografie lesen kann, begegnen wir Karl May auf dieser Reise, die auf Tatsachen beruht. Und auf alternativen Tatsachen. Und auf Tatsachen, die auf jeden Fall wahrer sind als alles, was Karl May selbst je behauptet hat. Philipp Schwenke hat aus den Selbstüberhöhungen und der tatsächlichen Lebensgeschichte von Karl May einen spannenden Roman gesponnen, der ganz nah an den Abenteurer und seine »Silberbüchse« heranzoomt.
Auf ganz andere Weise geht auch Katharina Adler mit ihrem Roman »Ida« auf eine biografische Spurensuche. Die junge Autorin erzählt in ihrem an Geschichte und Geschichten reichen Debüt von ihrer Urgroßmutter Ida, die als Hysterikerin in Freuds »Fall Dora« berühmt wurde. Die große Geschichte bildet auch den Hintergrund des Szenarios, das Nino Haratischwili in ihrem neuen Roman »Die Katze und der General« entwirft. Es erstreckt sich von den 1990er Jahren bis 2016, im Zentrum steht ein Kriegsverbrechen, die Kulisse bilden der Verfall der Sowjetunion und das autoritäre Russland Putins. An der Peripherie des Kontinents, auf Teneriffa, der Insel des ewigen Frühlings, inszeniert Buchpreis-Gewinnerin Inger-Maria Mahlke ein multiperspektivisch erzähltes Familienepos in einem Jahrhundert der Umbrüche und Verwerfungen. »Archipel« sei ein »Lehrstück über das 20. Jahrhundert« (»Neue Zürcher Zeitung«), »radikal und manchmal unbequem zu lesen und hat doch größten Reiz« (Frankfurter Allgemeine Zeitung), urteilte die Kritik.
Ein Geheimtipp der HAM.LIT ist Yade Yasemin Önder, die ihre »Bulimieminiaturen« vorstellen wird, mit denen sie im Herbst den Open Mike-Wettbewerb in Berlin gewonnen hat. Und Musik gibt es natürlich auch: Zu Gast sind der Rapper Amewu aus Berlin, die in Hamburg lebende Dorit Jakobs mit ihrem Debütalbum »Im Aufruhr der Lethargie« und eine Band, deren Name »vorerst noch geheim bleiben« musste. Man darf also besonders gespannt sein, obwohl die HAM.LIT ja sowieso eines der großen Ereignisse im (Vor-)Lesejahr ist.

»Mexikoring«
Simone Buchholz liest aus ihrem neuen Kriminalroman.
→ stories! im Falkenriedquartier, Straßenbahnring 17, 19.30 Uhr, € 5,–

»Klaviere statt Waffen«
Gerd Stange präsentiert sein neues Buch, die Konzertpianistin **Marina Savova** spielt Werke von Mendelssohn, Schubert und Chopin.
→ Hamburger Autorenvereinigung in der Alfred Schnittke Akademie International, Max-Brauer-Allee 24, 19.30 Uhr, € 12,–/9,–

08 FREITAG

»Meerjungfrauen morden besser« und »Stick oder stirb«
Tatjana Kruse liest aus ihren Kriminalromanen.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 11,–/9,–
Reservierung: Tel. 040-321191 oder info@speicherstadtmuseum.de

10 SONNTAG

»Herzzeit«
Die Matinee-Reihe »Theater! Theater!« von und mit **Matthias Wegner** präsentiert die Liebesgeschichte zwischen Ingeborg Bachmann (1926 - 1973) und Paul Celan (1920 - 1970), die tiefe Spuren in ihrer Dichtung hinterlassen hat. Es lesen: **Gesine Cukrowski** und **Hans Werner Meyer**.
→ Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 11.00 Uhr, € 20,–/10,– inkl. HVV

»Wie kann man hier bloß wohnen?«
Gerd Riehm liest aus seinem Buch über seine Kindheit und Jugend in Altona-Nord und Ottensen in den 1950er und 60er Jahren.
→ Altonaer Museum, Museumstr. 23, 11.00 Uhr, Museumseintritt.

12 DIENSTAG

Erich Kästner© Basch, Opdracht Anefo

»Erich Kästner und sein Verlag«
Seine »Lyrische Hausapotheke« war 2018 der bestverkaufte Gedichtband im deutschen Sprachraum, und sein geheimes Kriegstagebuch »Das Blaue Buch« stand 44 Jahre nach seinem Tod weit oben auf der Spiegel-Bestsellerliste. Die Kinderbücher von Erich Kästner, ob »Pünktchen und Anton« oder »Emil und die Detektive«, erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. Und fast jeder kennt einen Satz wie »Es gibt nichts Gutes, außer, man tut es!« von Erich Kästner. Nur die wenigsten kennen jedoch die ganz besondere Geschichte, die Erich Kästner mit seinem Verlag verbindet, der 1935 nur für ihn gegründet wurde und heute in Hamburg ansässig ist. Verlagsleiter **Tim Jung** erzählt die unglaubliche Geschichte des Atrium Verlages, der das Erbe von Erich Kästner noch heute pflegt, und erzählt vom Leben und Schaffen des großen Schriftstellers. Ausgewählte Texte liest der Schauspieler **Jonas Minthe**.
→ stories! im Falkenriedquartier, Straßenbahnring 17, 19.30 Uhr, € 5,–

»Country meets Schlager«
Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien, und **Rainer Moritz,** Leiter des Hamburger Literaturhauses, legen auf und erklären ihren Musikgeschmack.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–

13 MITTWOCH

Wahre Geschichten aus vier Jahrzehnten
Marie-Luise Scherer liest »aus Veröffentlichtem und Unveröffentlichtem«. Moderation: Matthias Weichelt.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–

»Mädchenröte«
Cornelius Hartz liest aus seinem Kriminalroman.
→ Roederer 's Café & Bar, Blankeneser Bahnhofstr. 34, 19.30 Uhr, € 8,–

14 DONNERSTAG

»EINVERNEHMLICHER SEX«

Mit »Ballbesitz« (mairisch Verlag) hat sie vor zwei Jahren ein tolles Fußballbuch vorgelegt, das höchst charmant und locker, in einer Mischung aus Fanbericht, Feuilleton und Kultursoziologie über »Frauen. Männer und Fußball« erzählt. Doch eigentlich ist Dagrun Hintze Dramatikerin, allein im letzten Jahr sind drei Stücke von ihr uraufgeführt worden. Regelmäßig publiziert sie zudem über zeitgenössische Kunst, beim Open Mike in Berlin hat sie allerdings mit einem Prosatext gewonnen, und im Hamburger Minimal Trash Art Verlag sind nun unter dem Titel »Einvernehmlicher Sex« 38 Gedichte von ihr erschienen, deren Kunstfertigkeit sich vor allem in der großen Lakonie zeigt, mit der sie die manchmal kleineren und oft größeren Lebens- und Liebesdramen inszeniert, von denen ihre Gedichte erzählen.

Dagrun Hintze © Gerrit Jöns-Anders

Mir stand der nächste Tag bevor / und abends vor dem Einschlafen / sagte ich zu dir / Morgen um diese Zeit ist schon alles vorbei // Morgen um diese Zeit bist du schon stockbesoffen / erwidertest du / Und hattest Recht / wie eigentlich meistens«. So wie diese kurze »Prophezeiung« sind fast alle Gedichte des Bandes getaktet, sie erzählen schonungslos, nüchtern und gebrochen nur von einer stets mitschwingenden, leisen Ironie vom ersten Petting und einem Selbstmordversuch, von einer

Donnerstag, 16.02.
Dagrun Hintze
»Einvernehmlicher Sex«
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–

Ménage à trois, einem schwulen Storch und einem »Freundeskreis«, in dem das Unglück zwar »überall groß« ist, der aber auch gerne lacht, trinkt und feiert. Die Lust an allem, was dem Leben einen zusätzlichen Kick gibt, zieht sich durch den gesamten Band, sie bildet den Horizont, dem alles und vor allem die Dichterin selbst stets entgegen strebt, auch wenn es »mit heftigem Kater« bezahlt werden muss.

»Man kann wirklich nur sehr schlecht aufhören, das zu lesen«, schwärmt Simone Buchholz über die Gedichte, »und hin und wieder lacht man sich auch fast tot, aber dann ist Frau Hintze da und hakt sich unter. Und Brian Ferry kommt auch vor!«

»Spiel Zigeunistan«
Szenisch-musikalische Lesung mit **Christiane Richers** (Text) und **Kako Weiß** (Saxophon).
→ Komm Du – Kulturcafé Harburg, Buxtehuder Str. 13, 20.00 Uhr, Eintritt frei, Hutspende erbeten.

»Liebesgeflüster«
Helga Siebert präsentiert die »liebe Not« mit der Liebe, den Frauen und der Erotik in Texten von u.a. Heinrich Heine, Joachim Ringelnatz, Christian Morgenstern und Wilhelm Busch, musikalisch begleitet von **Angelika Eger** auf dem Akkordeon.
→ Fischhalle Harburg, Kanalplatz 16, 19.00 Uhr, € 10,–

15 FREITAG

Gert Loschütz © Heike Bogenberger

»Ein schönes Paar«
Gert Loschütz ist einer der eher stillen Schriftsteller des Landes, 1946 in Genthin geboren, hat er ein breites literarisches Werk vorgelegt, darunter mehrere Romane, aber auch Erzählungen, Gedichte, Theaterstücke und Hörspiele.
Nach sieben Jahren ist mit »Ein schönes Paar« bei Schöffling & Co. nun wieder ein Roman von ihm erschienen, der in der Literaturkritik euphorisch als »die Entdeckung der Saison« (SRF) gefeiert, für den Deutschen Buchpreis und den Wilhelm-Raabe-Literaturpreis nominiert wurde. Der ergreifende Roman über Liebe und Vergänglichkeit erzählt die Geschichte von Herta und Georg, an die sich der Fotograf Philipp beim Ausräumen seines Elternhauses erinnert. Nach ihrer Flucht aus dem Westen hätte eigentlich ein erfülltes Leben beginnen können, doch das Paar geht im Unglück auseinander. Nach und nach geht Philipp das Paradoxe der elterlichen Beziehung auf: Dass es die Liebe war, die ihre Liebe zerstörte. Am Ende stellt er fest, dass Herta und Georg all die Jahre über miteinander verbunden waren, auf eine Weise, die sie niemandem, nicht einmal sich selbst, eingestehen konnten.
→ Literaturzentrum und Buchhandlung Christiansen, Bahrenfelder Str. 79, 20.00 Uhr, € 10,–

»Zeitenwende«
Carmen Korn liest aus dem dritten Band ihrer Jahrhundert-Trilogie um vier Frauen aus Hamburg.
→ Verein für Kultur und Bildung in Aumühle im Augustinum Aumühle, Mühlenweg 1, 19.30 Uhr

»Zeit für Zorn«
Die Türmänner **Henning**, **Intensiv-Dieter** und **Viktor** lesen neue »bizarr-humoristische Geschichten« aus dem Türalltag.
→ Molotow, Nobistor 14, 19.30 Uhr, € 10,–

18 MONTAG

»Sog nit keijnmol«
Szenische Lesung eines Dokumentarstücks von **Michael Batz** über die »Lieder aus Lagern und Ghettos 1933-1944«. Sprecherin und Sprecher: **Anne Weber** und **Michael Prelle**. Musik machen **Ordon Glowacki, Edgar Herzog, Johannes Huth, Jakob Neubauer, Kateryna Ostrovska** und **Igor Zeller**. Begrüßung: Michael Batz.
→ ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius im Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20.00 Uhr, € 10,–/8,–

19 DIENSTAG

AUSZEIT IN BÖLLS COTTAGE

Ihr furioses Debüt, die Erzählung »Das Muschelessen« (1990), mit der sie in Klagenfurt beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb gewann und die bis heute Schullektüre ist, führt mitten hinein in die Abgründe einer deutschen Nachkriegsfamilie. Birgit Vanderbeke hat seitdem fast im Jahresrhythmus nachgelegt: Ein Bestseller wurde »Alberta empfängt einen Liebhaber« (1997), als Persiflage auf das linksliberale Bürgertum kann man den Roman »Das lässt sich ändern« (2011) lesen, als Öko-Roman »Der Sommer der Wildschweine« (2014). Die Kritik ist der vielfach ausgezeichneten Autorin zuletzt nicht immer mit Wohlwollen gefolgt. Geändert hat sich das mit der Trilogie, die in dem soeben neu erschienenen Band »Alle, die vor uns da waren« ihren Abschluss findet. Birgit Vanderbeke ist damit zurückgekehrt in den familiären Kosmos, von dessen monströsen Entgleisungen sie mit so großer Klarheit und lakonischem Witz erzählt wie kaum eine andere Autorin in der deutschen Gegenwartsliteratur.

Birgit Vanderbeke © Julian Vanderbeke

Der Auftaktband heißt »Ich freue mich, dass ich geboren bin« (2016), er erzählt die Geschichte einer Familie, die aus Ostdeutschland ins »Land der Verheißung« flieht und von einem siebenjährigen Mädchen, für das die Welt in Ordnung ist, bis es ihren zuvor meist abwesenden Vater kennenlernt: »Das Kennenlernen fing mit den Händen an und der Rest kam hinterher, und es war sehr unheimlich, weil es dunkel war und ich noch nicht sprechen konnte.« Die siebenjährige Ich-Erzählerin flieht aus der gewalttätigen Gegenwart in eine magische Kindheit und konstruiert sich ein erwachsenes Ich, das ihr zur Seite steht. Im Folgeband »Wer dann noch lachen kann« (2017) sind Vergangenheit und Gegenwart miteinander verwoben. Wir begegnen einer Heldin,

Dienstag, 19. 02.
Birgit Vanderbeke
»Alle, die vor uns da waren«
→ Buchhandlung Heymann in Blankenese, Erik-Blumenfeld Platz 27, 19.30 Uhr, € 12,–

die durch einen Autounfall und dadurch ausgelöste chronische Schmerzen auf Ereignisse in ihrer Kindheit zurückgeworfen wird. Sie sind der eigentliche Grund für ihr Leiden in der Gegenwart. Nach und nach erfährt man von den Schrecken einer Kindheit, in der Gewalt zum Alltag gehörte. Damals war die Erzählerin sich sicher, dass es niemanden gibt, der an ihrer Seite steht. An dieser Stelle der »in scheinbar kindlich naiver Sprache« (»Nürnberger Nachrichten«) erzählten Ereignisse setzt der dritte Band der Trilogie »Alle, die vor uns da waren« ein.
Die Erzählerin, mittlerweile selbst Großmutter, reist mit ihrem Mann für einen Stipendienaufenthalt in Heinrich Bölls Cottage nach Irland. Auf Achill Island an der Küste von Mayo gibt es kein Internet und noch nicht einmal einen Laden, in dem sie sich mit den Grundnahrungsmitteln versorgen können, aber von Anfang an die Gewissheit, dass in diesem von der Zerrissenheit der Familie geprägten Leben doch immer jemand da war, der aufpasste. Plötzlich sind ganz selbstverständlich all jene anwesend, die, trotz aller Verletzungen, Familie sein können, auch wenn die Welt dann für einen Moment den Atem anhalten muss: Oma Maria, aber auch »der Gerhard Zwerenz«, »der Böll« und »die Helga«. Sie können zwar nichts mehr daran ändern, was geschehen ist, aber ihre Anwesenheit macht Mut, für das, was kommen wird.

»Natur im Sinn«
Ludwig Fischer, emeritierter Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Hamburg, präsentiert beim »Philosophischen Café« im Literaturhaus sein neues Buch, eine »längst fällige, programmatische Schrift über die Grundlagen der literarischen Vergegenwärtigung von Natur« (Matthes & Seitz). Gastgeber: **Reinhard Kahl**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 12,–/8,–

»Märchen am Abend«
Angelika Rischer und andere Märchenerzählerinnen erzählen Märchen für Erwachsene.
→ Märchenforum Hamburg e.V. im Bürgerhaus Barmbek, Lorichsstr. 28 A, 19.30 Uhr, € 5,–/4,–

»Stanišić für die Schule«
Saša Stanišić stellt seinen Roman »Vor dem Fest« im Gespräch mit seinem Lektor **Martin Mittelmeier** vor. Die »Abiturmatinee« findet als Vorbereitung auf das Deutschabitur in diesem Frühjahr statt.
→ Literaturhaus und Behörde für Schule und Berufsbildung auf Kampnagel, Jarrestr. 20, 11.00 Uhr, für Schulkassen, € 5,–, Anmeldung unter Tel.: 040-22 70 20 14, weitere Lesung: 20.2., 11.00 Uhr

20 MITTWOCH

DEUTSCHSTUNDE MIT ABBAS KHIDER

Mit seinem neuen Buch »Deutsch für Alle« (Hanser Verlag) legt Abbas Khider von der »Deklinationsanstalt« über die »Präposition von Allah« bis zur »Umlaute-Verprügeln-Mode« ein »endgültiges Lehrbuch« und herrliches Vademecum für alle vor, die besserwisserisch glauben, die deutsche Sprache schon irgendwie zu kennen. Ganz nebenbei hat er aber auch ein wunderbares Trostbuch für alle Deutschlernenden geschaffen, das mit viel Humor nicht nur die Abgründe der deutschen Grammatik ausleuchtet, sondern stets den Bezug zur Alltagskultur im Blick behält, vor allem, wenn gerade der deutsche Amtsschimmel in ihr ausgeritten wird. Doch das Wichtigste ist: Abbas Khider hat einen Weg erarbeitet, durch den »die trockenen und störenden Erscheinungsweisen« abgemildert und in ein »wohltemperiertes Deutsch« überführt werden könnten.

Abbas Khider © Peter-Andreas Hassiepen

Abbas Khider wollte schon seit seiner Jugend Schriftsteller werden, und er hat das auch hingekriegt, obwohl es lange ein Traum geblieben ist, wie er in »Deutsch für alle« schreibt. Inzwischen sind mehrere Romane von ihm erschienen, zuletzt der hochgelobte Flüchtlingsroman »Die Ohrfeige« (2017), und er wurde mit einer ganzen Reihe von Preisen und Stipendien ausgezeichnet, u.a. mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis für sein bisheriges Gesamtwerk. Nach Deutschland kam der 1973 in Bagdad geborene Schriftsteller im Jahr 2000, er erhielt politisches Asyl und studierte in München und Potsdam Literatur und Philosophie. In der deutschen Sprache hat er, wie er in einem Interview mit der »Süddeutschen Zeitung« erklärte, eine neue Heimat gefunden. Seine Bücher schreibt er auf Deutsch. Dabei kannte er, als er in der Bundesrepublik ankam,

Mittwoch, 20. 02.
Abbas Khider
»Deutsch für alle – Das endgültige Lehrbuch«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–

lediglich drei deutsche Wörter: »Hitler, Scheiße, Lufthansa«. Und wenn er es mit Mark Twain gehalten hätte, wäre es auch dabei geblieben, der fand nämlich, dass »die deutsche Sprache sanft und ehrfurchtsvoll zu den toten Sprachen abgelegt werden sollte, denn nur die Toten haben Zeit, diese Sprache zu lernen«. Warum es so schwierig ist, Deutsch zu lernen und mit welchen »chronischen linguistischen deutschen Traumata« man dabei rechnen muss, ist vermutlich noch nie so profund dargestellt worden wie von Abbas Khider. Der Tonfall seines »Neudeutsch« ist allerdings schon gewöhnungsbedürftig, obwohl »de Buch von de Mann« zu lesen ein großer Spaß ist.

»Große Erzählungen der Weltliteratur«
Die Schauspielerin **Barbara Nüsse** liest aus der Erzählung »Der Toupetkünstler«, mit der Nikolai Leskow (1831–1895), der große Geschichtenerzähler der russischen Literatur, der Willkürherrschaft russischer Gutsbesitzer über ihre Leibeigenen ein authentisches Denkmal setzt. **Hanjo Kesting** kommentiert.
→ Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20.00 Uhr, € 10,–/8,–

»Zeitenwende«
Carmen Korn liest aus dem dritten Band ihrer Jahrhundert-Trilogie um vier Frauen aus Hamburg.
→ Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Bücherhalle Elbvororte, Sülldorfer Kirchenweg 1 b, 19.30 Uhr, € 10,–/6,–

Poetry Slams + Lesebühnen

02.02. Best of Poetry Slam
Friedrich-Ebert-Halle, Alter Postweg 34, 20.00 Uhr, € 15,–/9,–
02.02. Poetry Slam »Flüstertüte«
Motto, Eulenstr. 43, 20.30 Uhr, € 8,–/6,–
05.02. Mathildes Themenslam mit LÄNGS
Mathilde, Literatur & Café, Bogenstr. 5, 20.15, € 5,–
06.02. Textlabor Bergedorf
BeLaMi, Holtenklinkerstr. 26, 19.30 Uhr, Eintritt frei
06.02. Best-of U20 Poetry Slam
Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/10,–
09.02. Längs – Die Hamburger Lesebühne
Mathilde Bar Ottensen, Kleine Rainstr. 11, 20.15 Uhr, € 9,–
10.2. Best of Poetry Slam
Thalia Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr, € 11,– bis 29,–
13.02. Best of Poetry Slam
Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 20.00 Uhr, € 13,– bis 21,–, erm. € 6,50 bis 10,50 inkl. HVV
18.02. »Kunst gegen Bares«
Haus 73, Schulterblatt 73, 20.00 Uhr, € 5,–
20.02. Spät-Lese
Kulturpunkt im Barmbek-Basch, Wohldorfer Str. 30, 19.30 Uhr, € 2,–
21.02. Offene Lesebühne
Motte, Eulenstr. 43, 19.30 Uhr
21.02. Hunting Words Slam
Mathilde Bar, Kleine Rainstraße 11, 20.15 Uhr, € 6,–
22.02. 8 min Eimsbüttel
Auster Bar, Henriettenweg 1, 20.00 Uhr, € 4,–
26.02. Lesebühne »Bei Hilde: Brot und Geschichten«
Brakula, Bramfelder Chaussee 265, 20.00 Uhr, € 5,–
26.02. Lesebühne »Liebe für alle«
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.30 Uhr, € 7,–
26.02. Hamburg ist Slamburg
Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a, 20 Uhr, € 6,–
27.02. Diary Slam
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.30 Uhr, € 5,–
28.02. Bunker Slam
Uebel und Gefährlich, Feldstr. 66, 20.30 Uhr, € 8,–

→ Weitere Infos: www.literaturinhamburg.de

»Wer hat Angst vor Deutschland«
Der Historiker **Andreas Rödder** liest aus seinem Buch über die »Geschichte eines europäischen Problems«.
→ Haus Rissen, Rissener Landstr. 193, 19.30 Uhr, 25,–/5,– (für junge Menschen in der Ausbildung). Der Eintritt beinhaltet Getränke vor und nach der Veranstaltung sowie ein kleines Buffet.
Anmeldung erforderlich an: veranstaltung@hausrissen.org

Robert Habeck © Dennis Williamson

»Wer wir sein könnten«
»Sprache schafft Welt. Sie ist nie nur Abbildung von ihr, sondern bringt sie immer auch hervor.« Mit diesem Hinweis darauf, dass der politisch-gesellschaftliche Diskurs nicht beliebig, sondern bestimmend für die Gesellschaft ist, in der er geführt wird, eröffnet Robert Habeck sein neues Buch »Wer wir sein können«. In mehreren Etappen geht es in dem unterhaltsamen und leicht verständlichen Buch darum, wie wir über die drängenden politischen Probleme miteinander reden. Robert Habeck, der mit einer Arbeit über Ästhetik promoviert wurde und vor seiner politischen Laufbahn als Schriftsteller arbeitete, richtet sich mit seinem Buch vor allem auch gegen den fundamentalen Angriff gegen die liberale Politik und Gesellschaft, den man an der »Umwertung von Begriffen« ablesen kann. Beispiele dafür gibt es viele, sie verfolgen vor allem das Ziel, die Diskurshoheit aus der Mitte der Gesellschaft an den rechten Rand zu verschieben. Im Fokus der neuen Rechten ist dabei auch der Kulturbetrieb, dessen »Entsiffung« in »Angriff« (Marc Jongen) genommen werden soll. **Robert Habeck** plädiert in seinem Buch dagegen ganz unaufgeregt und entschieden für das Dynamische und Subversive der Künste und für eine Form der politischen Kommunikation, die »unsere Leidenschaft weckt«.
→ Christianskirche und Buchhandlung Christiansen in der Christianskirche, Ottenser Marktplatz 6, 20.00 Uhr, € 10,–/erm. 8,–/4,– (Jugendliche bis 18 J.), Karten: Tel. 040-390 20 72, E-Mail: info@buchhandlung-christiansen.de

»Mod Helmy«
Der Journalist und Autor Igal Avidan liest aus seinem Buch über den arabischen Arzt Mod Helmy, der in Berlin im Nationalsozialismus Juden vor der Gestapo rettete.
Evangelische GemeindeAkademie Blankenese, Mühlenberger Weg 64A, 20.00 Uhr, € 5,–

»Kollektivpoetik«
Vortrag von Kai Sina über »Goethe und die Literatur der offenen Gesellschaft – Emerson, Whitman und Thomas Mann«.
Goethe-Gesellschaft im Warburg-Haus, Heilwigstr. 116, 19.00 Uhr

21 DONNERSTAG

»Aufbrüche und Umbrüche: auf den Spuren der Revolution«
Nach einer Führung durch die Ausstellung »Revolution! Revolution! Hamburg 1918-1919« stellt **Daniel Jahn** literarische Texte vor, die den dramatischen Weg in die Revolution ausleuchten.
→ Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24, 18.00 bis 21.00 Uhr, € 10,– inkl. Freigetränk, Reservierungen unter Tel. 040-4281310, E-Mail: info@museumsdienst-hamburg.de

»Innere Werte kann ich auch nicht«
Lese-Show mit Victoria Helene Bergemann.
→ Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 19.30 Uhr, € 9,–

Außerdem

»Out of office«
In 11 Stationen thematisiert eine Ausstellung im Museum der Arbeit noch bis zum 19. Mai die fundamentalen Umbrüche durch Künstliche Intelligenz und Roboter in der Arbeitswelt der Gegenwart und Zukunft. Die Ausstellung will die Dimension der Veränderung aufzeigen und Orientierung in der Diskussion geben. Am 11. Februar veranstaltet das Bucerius Lab der ZEIT-Stiftung ab 19.00 Uhr einen Themenabend zu der Ausstellung im Seminarraum des Museums der Arbeit. Dr. Lars Schmeink von der HafenCity Universität spricht zum Thema »Was wir von der Science Fiction über die Zukunft lernen können«. Eintritt: € 5,–

Die neuen Ausgaben von »tau« und »Nox«
Zu einer vielseitigen Entdeckungsreise in die Gegenwartsliteratur laden die beiden neuen Ausgaben der Hamburger Literaturzeitschriften »tau«, herausgegeben von Jonis Hartmann, Nathalie Keigel, Sascha Preiß und Marie-Alice Schultz, und »Nox«, herausgegeben von Dominik Ritter. Gemeinsam haben die Zeitschriften, neben den Titeln aus je drei Buchstaben, ihre hochambitionierte Gestaltung: Für »Nox« hat Jannik Schießwohl die Beiträge von u.a. Sascha Preiß, Juliette Aubert, Ayna Steigerwald und Lubi Barre mit einem spannenden Schriftenmix und einem kühnen Layout in Form gebracht, das den Textraum für Prosa und Gedichte fein austariert; »tau« ist von Steffen Budke gestaltet worden, prachtvoll mit verschiedenen Papieren ausgestattet und vierfarbig gedruckt. Begleitender Künstler der Ausgabe zum Thema »Wertekind« ist Lars Rosenbohm, der mit einem Interview, Fotos einer Installation und mit seinen »Portraits des Inneren« vorgestellt wird. Textbeiträge gibt es von u.a. Oskar Sodux, Lydia Daher, Anik Lazar, Dagmara Kraus, Myriam Khouri und Babet Mader. Eine schöne Idee bildet die Klammer für den Textblock: Zum Auftakt der Ausgabe stellt Hannes Bajohr unter dem Titel »Lernprozesse« per »Machine Learning« generierte »neue Sprichwörter« und neue »Jungen- und Mädchennamen« vor, das Finale bildet ein Beitrag von Gregor Weichbrodt mit ebenfalls automatisch generierten Varianten des Satzes »Der Islam gehört nicht zu Deutschland«. Ersetzt wird dabei immer das Wort »Islam« und heraus kommt dann zum Beispiel dies: »Der Großteil gehört zu Deutschland«, »Die Bierstube gehört nicht zu Deutschland«, »Der Senf gehört zu Deutschland«, »Die Abwechslung gehört nicht zu Deutschland«, »Das Schmuddelwetter gehört zu Deutschland«.
https://nox-literatur.de/die-zeitung/, https://tau-texte.de

Seminare / Workshops

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Zu Besuch in der Kulturbehörde«
In der Reihe »Komplizen für die Zukunft« können bis zu 30 Teilnehmende die Hamburger Behörde für Kultur und Medien und ihre verschiedenen Arbeits- und Aufgabenfelder kennenlernen. Thomas Delissen, stellvertretender Amtsleiter, informiert und diskutiert im Sitzungssaal der Behörde mit der Teilnehmenden.
26.03., 1 Termin, Raum 407 im 4. OG der Behörde für Kultur und Medien, Hohe Bleichen 22, 17.30 bis 19.00 Uhr, kostenlos, Kurs-Nr.: 0010MMM01

»Lesereise durch die moderne Literatur«
Die gemeinsame Lektüre von Schlüsselwerken der Moderne und Neuerscheinungen aus dem literarischen Programm verschiedener Taschenbuchverlage stehen auf dem Programm eines Seminars mit Jutta Gutzeit.
06.02. bis 15.05., 12 Termine, VHS-Zentrum Ost, Berner Heerweg 183, jew. Mi. 10.00 bis 11.30 Uhr, € 97,–, Kurs-Nr.: 0512ROF11

»Kurzgeschichten«
Kursleiterin Katrin McClean hilft den Teilnehmenden bei der Themenfindung, Ausarbeitung und Überarbeitung ihrer Texte.
11.02. bis 06.05., 10 Termine, VHS-Haus Dr. Alberto-Jonas, Karolinenstr. 35, € 121,–, jew. Mo. 18.45 bis 21.00 Uhr, Kurs-Nr.: 0570MMM12.

»Die Kraft des Bösen«
Kurzkrimiwerkstatt mit Birgit Lohmeyer.
23.02. bis 24.02., 2 Termine, VHS-Zentrum Ost, Berner Heerweg 183, Sa. 10.00 bis 17.00 Uhr, So. 10.00 bis 16.00 Uhr, € 80,–
Kurs-Nr.: 0562ROF08

Schreibfertig?
Auf dem Programm einer offenen Schreibgruppe unter der Leitung von Erna R. Fanger und Hartmut Fanger stehen neue Formen des autobiografischen Schreibens, Literarisches und Kreatives Schreiben, Kreativitätstraining für Autoren und solche, die es werden wollen. Jeden Mittwoch von 19.00–21.00 Uhr, Pension Sonntag, Neubertstr. 24a. Weitere Infos unter www.schreibfertig.com, per Mail an info@schreibfertig.com oder unter Tel.: 040-25329288

HOULLEBECQS EINMISCHUNGEN

Im Herbst 2017 hat Michel Houllebecq angekündigt »seine Einlassungen in der Öffentlichkeit einzustellen«, nur ein letztes Interview wolle er seinem Lieblingsmagazin, dem »SPIEGEL« noch geben. Es wurde ein großes Interview, in dem Houllebecq sich als »Autor der totalen Schlaffheit« erklärte, ungeliebt von der Bourgeoisie, weil sie sich durch ihn mit zu viel Sex »besudelt« fühle, während ihn »die harte, eingefleischte Rechte« ablehne, weil er »ihre Heldenverehrung ganz und gar nicht teile«. Es hat nicht lange gedauert, bis Houllebecq zu seinem 60. oder 62. Geburtstag – dazu gibt es widersprüchliche Angaben - am 26. Februar 2018 wieder im Gespräch war, im April lief dann der Dokumentarfilm »Rester vivant: méthode« mit ihm und dem US-Sänger Iggy Pop in den französischen Kinos an. Und es gab erste Spekulationen über seinen neuen Roman, zu dessen Erscheinen Michel Houllebecq dann alle öffentliche Zurückhaltung aufgegeben und in der Januar-Ausgabe des »Harpers Magazine« einen Aufsatz veröffentlicht. Titel: »Donald Trump ist ein guter Präsident«.

Michel Houllebecq © Philippe Matsas RGB

Gleich im ersten Absatz seines Essays verkündet Michel Houllebecq dann, dass er Trump für einen »entsetzlichen Clown« hält und sich dennoch sardonisch über dessen Präsidentschaft freut, weil sie die Auflösung der Europäischen Union befeuert (»umso früher umso besser«) und die USA von ihrer Rolle als führende Macht der Welt befreit. Das sei, schreibt Houllebecq, für die Amerikaner nicht unbedingt eine schlechte und für den Rest der Welt eine gute Nachricht. Gregor Dotzauer stellte im »Tagesspiegel« fest, dass Houllebecqs Ausführungen

Donnerstag, 21. 02.
Julia Encke und Iris Radisch
»Michel Houellebecq und sein Werk«
→ Buchhandlung Boysen + Mauke, Große Johannisstr. 19, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Anmeldungen an a.wenzel@schweitzer-online.de

»jede Menge dummes Zeug enthalten, das sich im Handumdrehen aushebeln ließe«. Noch 2016 hat Dotzauer Houllebecq nur als wirren »Zündler vom Dienst« gesehen, jetzt empfiehlt er offen mit den »spielerischen Provokationen« umzugehen. Es ist natürlich kein Zufall, dass dieses Essay im Vorfeld der Veröffentlichung von Michel Houllebecqs neuem Roman »Sérotonine« erschienen ist. Julia Encke, die 2017 im Rowohlt Verlag das Portrait »Wer ist Michel Houellebecq?« veröffentlichte, hält ihn für »einen Provokateur, der regelmäßig Debatten auslöst, die weit über das Literarische hinausgehen«, die Literaturkritikerin Iris Radisch sieht in Houellebecq »den wichtigsten literarischen Diagnostiker unserer Gegenwart«. Doch in »Serotonin« hält er sich mit politischen Thesen dann doch sehr zurück. Es ist ein »tieftrauriges Buch über die Liebe« (ARD Tagesthemen), erzählt von einem Helden, der eines Tages alles auflöst: Beziehung, Arbeitsverhältnis, Wohnung. Und sich aus seinem Leben verabschiedet, um Bilanz zu ziehen. In der Erinnerung an die Frauen seines Lebens erkennt er, wann und wo er sich selbst verraten hat.

»Salon des Questions«
Die **LiteRaten** präsentieren das »Neunte Hamburger Literaturquiz«.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 10,–/8,–

»Robert Musil – ein Mann mit Eigenschaften«
Helga Mietz liest aus den Werken von Robert Musil.
→ Komm Du – Kulturcafé Harburg, Buxtehuder Str. 13, 20.00 Uhr, Eintritt frei, Hutspende erbeten.

22 FREITAG

»Ein mögliches Leben«
Hannes Köhler liest aus seinem neuen Roman über den jungen Aushilfslehrer Martin, der mit seinem Großvater Franz in die USA reist und dort die Stationen von dessen Kriegsgefangenschaft besucht.
→ Büchereck Niendorf Nord, Nordalbingerweg 15, 19.30 Uhr, € 8,–

»Strandbudenzauber« und »Schockschwernot«
Ella Danz liest aus ihrem Kriminalromanen.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 11,–/9,–
Reservierung: Tel. 040-321191 oder info@speicherstadtmuseum.de

»Empirisch belegte Brötchen«
Marco Tschirpke präsentiert Gedichte und Lieder.
→ Polittbüro, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 15,–/10,–

24 SONNTAG

Adriana Altaras © Gene Glovern

»Die jüdische Souffleuse«
Sie ist eine wunderbare Erzählerin, der mit ihrem neuen Roman »wieder einmal ein großer Wurf« (»Jüdische Allgemeine«) gelungen ist. Mit der Geschichte ihrer »strapaziösen Familie« ist sie berühmt geworden, die vielfach ausgezeichnete Regisseurin und Schauspielerin **Adriana Altaras**, die 1960 in Kroatien geboren wurde und als kleines Kind nach Deutschland kam. In ihrem Bestseller »Titos Brille« (2012) erzählt sie von ihren Eltern, die im ehemaligen Jugoslawien als Partisanen gekämpft haben, und von ihrem eigenen, ziemlich unorthodoxen Familienleben in Berlin. Das ist auch in ihre folgenden Bücher eingeflossen, ob sie als »jüdische Mutter« auspackt oder aus ihrem Alltag erzählt. In ihrem neuen Roman, den sie im Polittbüro vorstellen wird, nimmt sie uns nun mit ins Theater: Die Erzählerin heißt nicht nur Adriana Altaras, sondern arbeitet auch als Regisseurin an der Oper, so wie Sissele, die Souffleuse, um deren Geschichte es eigentlich geht. Zusammen mit Adriana tritt Sissele eine Reise in die Vergangenheit an, um ihre Verwandten zu finden, die es nach dem Zweiten Weltkrieg in alle Winde zerstreut hat. Sie forschen in Theresienstadt und Mauthausen und landen am Ende »ein bisschen verloren, aber nicht unglücklich« auf Island.
→ Polittbüro, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 15,–/10,–

Texte aus dem Gefängnis
168 Journalist*innen befinden sich gegenwärtig in der Türkei in Haft, 74 wurden verurteilt, wie das Centre for Freedom in Stockholm im Dezember bekanntgab. Einer der prominentesten Häftlinge ist Ahmet Altan. Die Romane und Essaybände des 1950 geborenen Schriftstellers erreichten Millionenauflagen, er ist zudem einer der einflussreichsten Journalisten des Landes. Bis zu dem Putschversuch im Juli 2016 hat er zusammen mit Alev Er seine eigene Zeitung »Taraf« herausgegeben. Die Zeitung wurde per Regierungsdekret verboten, Ahmet Altan und sein Bruder Mehmet Altan hat man 2016 mit dem Vorwurf der Zusammenarbeit mit dem im US-Exil lebenden Prediger Fethullah Gülem inhaftiert, den die Regierung für den versuchten Umsturz verantwortlich macht. Im Februar 2018 wurde Ahmet Altan dann zu lebenslanger Haft verurteilt. In seinem Buch »Ich werde die Welt nie wiedersehen« (S. Fischer Verlag), schreibt er auf eindringliche Weise über die politische Situation in der Türkei, sein Leben im Gefängnis und über Freiheit. Im Literaturhaus lesen **Jutta Heinrich, Patricia Paweletz** und **Alexander Häusser** ausgewählte Passagen aus dem Buch. Begrüßung: **Regula Venske**, Präsidentin des deutschen PEN.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 5,–

»Sherlock Holmes und der Fall der Fälle«
Literaturperformance mit **Vera Rosenbusch** und **Lutz Flörke**, die den berühmtesten Dandy-Detektiv der Welt vorstellen. Zu Gast ist der Schauspieler **Tom Keidel**.
→ monsun.theater, Friedensallee 20, 18.00 Uhr, € 14,50/11,–

25 MONTAG

»Vom Knödel wollen wir singen!«
Literarisch-kulinarische Reise mit **Christian Maintz** und **Gustav Peter Wöhler,** die vom Knödel singen, Müsli und Pflaumen, Kartoffeln und Lauch, Fisch und Fleisch mit Gedichten von u.a. F. W. Bernstein, Heinrich Heine, Matthias Politycki, Robert Gernhardt und Bertolt Brecht preisen werden.
→ Alma Hoppes Lustspielhaus, Ludolfstr. 53, 20.00 Uhr, € 24,– bis 30,–

»Die wilden Zwanziger. Berlin und Tucholsky«
Auf dem Programm eines ARTE-Filmabends steht eine filmische Zeitreise von Christoph Weinert, die in einer Kombination von Spielszenen und Originalaufnahmen Einblick in das Lebensgefühl der 20er Jahre in Berlin gibt. Im Zentrum steht Kurt Tucholsky, der sich als politisch engagierter Journalist betätigt, aber auch als Liedtexter, Satiriker, Lyriker, Kritiker, Kabarett- und Romanautor. Neben dem Leben und Wirken des bedeutendsten Publizisten seiner Zeit zeichnet der Film auch Begegnungen mit berühmten Weggefährten und Zeitgenossen nach. Unter ihnen Franz Kafka, Erich Kästner und Bertolt Brecht. Nach der Filmvorführung spricht **Kathrin Baumstark** mit **Christoph Weinert**.
→ Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung per E-Mail an info@buceriuskunstforum.de oder an der Kasse des Bucerius Kunst Forums.

26 DIENSTAG

»Mein Schmetterlingsjahr«
Peter Henning liest aus seinem vielgelobten Buch und zeigt Bilder über seine große Falterexpedition, die ihn für ein Jahr lang kreuz und quer durch Europa führte. Moderation: Alexander Häusser.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, 20.00 Uhr, € 7,–/5,–

»Es ist nie zu spät, unpünktlich zu sein«
Torsten Sträter liest neue Geschichten.
→ Kampf der Künste in der Laeiszhalle, Johannes-Brahms-Platz, 20.00 Uhr, € 18,– bis 28,–

27 MITTWOCH

Wiebke Lorenz © Bertold Fabricius

»Einer wird sterben«
Als direkt vor ihrem Haus in der Blumenstraße eines Tages ein Auto parkt, in dem ein Mann und ein Frau sitzen, reglos, denkt sie sich anfangs noch nicht viel dabei. Vielleicht sind sie an einer Wohnung in dem Neubau in der Nähe interessiert, doch warum steigen sie dann nicht aus? Stella lebt mit einem »rasend gutaussehenden« Piloten zusammen, der gerade unterwegs ist, sie ist allein im Haus, und sie hat Angst, nachdem das Paar auch nach Stunden noch vor ihrer Haustür im Auto sitzt. Aber warum? Das ist das Setting, mit dem Wiebke Lorenz ihren neuen Thriller eröffnet. Die Hamburger Autorin hat unter dem Pseudonym Anne Hertz zusammen mit ihrer Schwester schon mehrere Bestseller veröffentlicht. Mit »Einer wird sterben« legt sie nun ihren dritten Thriller vor, der seine Leser*innen in eine rasante Angstspirale lockt, bei der sich am Ende mit der Heldin nur noch eine Frage stellt: Wie viel Zeit bleibt Stella noch? Die Buchpremiere mit **Wiebke Lorenz** findet bei Heymann in Eimsbüttel statt.
→ Buchhandlung Heymann in Eimsbüttel, Osterstr. 134, 20.30 Uhr, € 12,–

»Mittagsstunde«
Dörte Hansen liest aus ihrem neuen Roman.
→ Buchhandlung Heymann in der Stadtbücherei Ahrensburg, Manfred-Samusch-Str. 3, 19.30 Uhr, € 12,–

»März & Moritz & 1 Gast«
»Offenherzig, süffisant, ungerecht« und natürlich »brillant« über Neuerscheinungen diskutieren: **Ursula März, Rainer Moritz** und **Sebastian Hammelehle**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–

28 DONNERSTAG

Rocko Schamoni © Dorle Bahlburg

»Große Freiheit«
Buchpremiere mit **Rocko Schamoni**, der in seinem neuen Roman von den frühen Jahren der Kiezlegende Wolfgang »Wolli« Köhler erzählt. Die »Große Freiheit« ist in den 1960er Jahren der Sehnsuchtsort für Gegenkultur, Kunst, Drogen und freie Sexualität in Hamburg. Und mitten hinein, in diese Gegenwelt zu den spießigen Nachkriegsjahren, verschlägt es Wolli Köhler. Der junge Mann sucht nach Abenteuern und wird zum Puff-Boss auf St. Pauli. Rocko Schamoni, der auf St. Pauli zusammen mit Schorsch Kamerun den legendären Golden Pudel Club betrieb, war mit Wolli bis zu dessen Tod befreundet. »Große Freiheit« erzählt aus den frühen Jahren von Wolli und von der Sehnsucht seines Helden nach grenzenlosem Leben.
→ Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20.00 Uhr, € 22,–/12,

»Lesen ist schrecklich...« – Gerd Haffmans zum 75. Geburtstag
Er war Lektor und Direktor des Diogenes Verlags, bevor er 1982 den Haffmans Verlag gründete, der über knapp 20 Jahre eine feine Büchеradresse wurde, unter der Ottos Filmbücher und Robert Gernhardts Gedichte, Eckhard Henscheids Idyllen und Arno Schmidts Werke eine gemeinsames Dach fanden. Ab 2002 hat Gerd Haffmans, der seit einigen Jahren in Hamburg lebt, den Verlag als Inprint bei Zweitausendeins fortgesetzt. Im Literaturhaus treffen sich zur Geburtstagslesung mit **Gerd Haffmans** seine Freunde und Weggefährten **Susanne Fischer, Friedrich Forsman, Nikolaus Gelpke, Joachim Kersten, Jan Philipp Reemtsma** und **Ann Kathrin Scheerer**, um aus den Werken von u.a. Peter Rühmkorf, Fanny Müller, Robert Gernhardt und Arno Schmidt vorzulesen.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–

»Kaffee mit Käuzchen«
Franziska Jebens liest aus ihrem Buch über ihr Leben in einem einsam gelegenen 150 Jahre alten Forsthaus.
→ stories! im Falkenriedquartier, Straßenbahnring 17, 19.30 Uhr, € 5,–

»Dunkle Marsch«
Heike Denzau liest aus ihrem Kriminalroman.
→ Polizeimuseum Hamburg, Carl-Cohn-Str. 39, 19.00 Uhr, € 10,–
Anmeldung: Tel. 040-428668080, polizeimuseum@polizei.hamburg.de

»Wurmtage«
Petra Gebhardt liest aus ihrem »Episodenroman«.
→ Komm Du – Kulturcafé Harburg, Buxtehuder Str. 13, 20.00 Uhr, Eintritt frei, Hutspende erbeten.

Vorgeblättert

06.03. Barbara Honigmann
Literaturhaus
11. bis 14.03. Hamburger Graphic Novel Tage
Literaturhaus
19.03. Peter Sloterdijk
Literaturhaus
20.03. Martin Suter mit Stephan Eicher
Laeiszhalle
24.03. Kristine Bilkau
Heine-Haus
24.03. John Niven
Nochtspeicher
27.03. Frank Goosen
Fabrik
27.03. Dirk von Lowtzow
Uebel & Gefährlich
27.03. William Boyd
Literaturhaus
28.03. Richard David Precht
Literaturhaus
31.03. Sarah Kuttner
Uebel + Gefährlich

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für März bitte bis 18.01.2019 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Carolin Löher,
cloeher@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift.
Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Philipp Schwenke, Foto: Urban Zintel

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM FEBRUAR 2019:

01. 02. Isabel Bogdan

05. 02. Willi Winkler

07. 02. HAM.LIT

14. 02. Dagrun Hintze

15. 02. Gert Loschütz

19. 02. Birgit Vanderbeke

20. 02. Abbas Khider

20. 02. Robert Habeck

21. 02. Julia Encke, Iris Radisch

24. 02. Adriana Altaras

27. 02. Wiebke Lorenz

27. 02. Dörte Hansen

28. 02. Rocko Schamoni

HAM.LIT, 07. 02.
Lange Nacht junger Literatur und Musik
→ Uebel & Gefährlich und Terrace Hill, Feldstr. 66, 19.00 bis 23.00 Uhr, € 19,–/15,–